

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
22 (1896)**

103 (2.5.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1052320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1052320)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Baut u. Neustadtgödens.

Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 103.

Sonnabend, den 2. Mai 1896.

22. Jahrgang.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

### Deutsches Reich.

Berlin, 30. April. Nach neuerer Bestimmung wird sich das Kaiserpaar morgen zur Eröffnung der Berliner Gewerbeausstellung an Bord der „Alexandra“ begeben. Das Torpedoboot soll als kaiserlicher Ausstellungsgegenstand auf der Spree ankern. Nach einem Rundgang über den Ausstellungsplatz heute früh sah man, daß die Ausstellung doch im Großen und Ganzen ein fertiges Bild bietet. Von 3000 Ausstellern, die im Hauptindustriegebäude ihren Platz gefunden haben, werden morgen früh 2800 ihre Ausstellung fertig haben. Einige Sachen auf der Ausstellung, die schon fertig sind, machen einen geradezu großartigen Eindruck, so die Ausstellung der königlichen Porzellanmanufaktur, ebenso die Ausstellung des Kaisers. Insbesondere interessiert ferner eine Ausstellung der Goldschmiedfabrik Arnheim.

Dem Fürsten von Bulgarien, der heute hier eintrifft, widmet die K. A. Z. einen Begrüßungsartikel, in dem es heißt: Seine königliche Hoheit ist allenfalls, wo er sich bisher als nunmehr von den Großmächten anerkannter Fürst von Bulgarien vorgestellt hat, mit der ihm gebührenden Ehre empfangen worden. Auch in Berlin wird er eine Aufnahme finden, die seiner persönlichen Stellung und den guten Beziehungen des deutschen Reiches zu Bulgarien entspricht. Heute Abend wird Se. Majestät ein Mahl zu seinen Ehren geben. Zu morgen ist er eingeladen, an der feierlichen Eröffnung der Berliner Gewerbeausstellung teilzunehmen. Das deutsche Reich verfolgt in Bulgarien keine eigenen politischen Interessen. Wir hegen den aufrichtigen Wunsch, daß unsere guten Verkehrsbeziehungen zu dem Fürstenthum erhalten bleiben, und daß sich überhaupt das strebsame bulgarische Volk einer stetigen glücklichen Entwicklung erfreue. Möge es dem Fürsten gelingen, eine weise und glückliche Regierung zu führen.

Berlin, 30. April. Die Meldungen über den Empfang des Reichskanzlers, des Staatssekretärs des Auswärtigen und des Colonialdirektors durch den Kaiser lassen darauf schließen, daß eine nicht unwesentliche Vertiefung der südwestafrikanischen Schutztruppe in nahe Aussicht genommen ist. So unerfreulich die hierdurch bedingte Mehrausgabe sein würde, so muß doch, falls der Ausstand sich nicht ausschließlich auf den schwarzen Stamm der Khauas-Hottentotten beschränken sollte, anerkannt werden, daß diese Maßregel nicht zu umgehen ist. Schon mit Rücksicht auf die allgemeine Führung, die jetzt unter den Eingeborenen in Südafrika herrscht, ist es unbedingt notwendig, daß wir in unserem Schutzgebiete Herren der Lage und gegen jede Eventualität gerüstet sind. Das Telegramm des Majors Leutwein über den ersten Kampf mit den Khauas-Hottentotten bemerkt, daß die Rebellen modern bewaffnet gewesen seien. Das läßt darauf schließen, daß unsere bisherigen englischen Vettern die Waffenlieferungen an die Eingeborenen in unserem Schutzgebiete trotz des Verbotes nicht eingestellt haben, so daß es ein großer Fehler unsererseits sein würde, wenn wir die uns möglicherweise bevorstehenden Kämpfe zu leicht nehmen wollten. Auch im Hinblick auf die Möglichkeit eines Krieges zwischen den Engländern und den Buren kann es durchaus nichts schaden, wenn wir in Südafrika über eine stärkere Schutztruppe verfügen.

Berlin, 30. April. Die „Berl. Neuesten Nachr.“ weisen die politischen Interpretationen des Rücktritts des Generals v. Spitz zurück. Der General sei in der That leidend. Die „B. N. N.“ heben weiter hervor, daß sein Nachfolger und langjähriger Mitarbeiter, General v. Viebahn, der selbst Jura studiert hat, in der Frage selbst durchaus den Standpunkt des Generals v. Spitz theilt und, was vielleicht noch wichtiger sein dürfte, der Wirkliche Geheimkriegsrath Dr. Seidenpinner, der eigentliche Verfasser des Entwurfs, auf seinem alten Posten verblieben ist, während das gleichzeitige Ausscheiden des Oberstleutenants Fiedel aus dem Kriegsministerium, dem er seit 20 Jahren angehört, ausschließlich aus den ganz gewöhnlichen dienstlichen Rücksichten und rein zufällig mit dem Abgang des Generals v. Spitz gleichzeitig erfolgt ist.

In Anlaß des Hinscheidens Heinrich v. Treitschkes ist der Familie des Verstorbenen das folgende Telegramm vom Kaiser zugegangen: „An dem schmerzlichen Verlust, welchen Sie und die Ihrigen durch das Ableben Ihres Herrn Vaters erlitten haben, nehme ich den wärmsten Antheil. Ich werde nie vergessen, wie der Verehrte als gottbegnadeter Geschichtsschreiber, als begeisteter Patriot und begeisterter Führer der deutschen Jugend für Kaiser und Reich gewirkt hat. Der Name Heinrich v. Treitschke und die deutsche Geschichte ist mit der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches aufs engste verbunden. Durch des Vaterlandes Treue wird sein Andenken in Segen bleiben. Wilhelm, J. R.“ Von der Kaiserin und dem Großherzog von Baden sind Beileids-telegramme eingetroffen.

Berlin, 30. April. Es verlautet, die preussische Staatsregierung werde den Handelsstammesgesetzentwurf zurückziehen. Eine offizielle Mitteilung ist noch nicht erfolgt. Die Zurückziehung des Handelsstammesgesetzentwurf giebt wieder Anlaß zu Gerüchten vom Rücktritt des Handelsministers v. Berlepsch. Es wird auch behauptet, daß dem Entwurf über die Organisation des Handels auf dem Wege vom Handelsministerium zum Bundesrath in dem Zwischenstadium des preussischen Staatsministeriums „etwas Menschliches passiert“ sei.

Berlin, 30. April. Der Abg. Dr. Gahn ist in der vorgestrigen Reichstags-Sitzung vom Präsidenten in seinen Ausführungen beehrt worden, was auf der rechten Seite Mißstimmungen hervorgerufen zu haben scheint. Wenigstens schreibt

das Organ des Bundes der Landwirthe: Der unparteiische Zuhörer konnte sich der Empfindung nicht entschlagen, daß hier Macht vor Recht gehe. Der Vorfall selbst ist unter den Mitgliedern der rechten Seite des Hauses Gegenstand vielfacher Erörterungen geworden. Angehörige Mitglieder der conservativen Partei haben Zweifel daran geäußert, ob unter der Geschäftsleitung des Herrn v. Buol eine Fortsetzung der gemeinsamen Verhandlungen möglich sei. Es sind ernste Erwägungen darüber gepflogen worden, ob die Unzulänglichkeit der jetzigen Geschäftsleitung jetzt schon zur öffentlichen Feststellung gebracht werden soll, oder ob man sich zu Schritten dieser Art erst entschließen wird, wenn sich ein Act der anstößigen Art wiederholen sollte.

### Ausland.

Pest, 30. April. Nach zuverlässigen Mittheilungen lebte Graf Goluchowski die von der serbischen Regierung in ihrer Note vom letzten Sonnabend nachgesuchte Intervention bei der ungarischen Regierung wegen Beilegung der serbischen Forderungen bei der ungarischen Willkommensfeier ab.

Rom, 29. April. General Balbissara sandte an den Kriegsminister ein Gutachten über die Schlacht von Adua, worin die Schuld vorwiegend theilweise abgeschrieben wird. Gewisse andere Generale sollen nicht weniger belastet erscheinen.

Rom, 29. April. Die offizielle „Stalze“ erklärt an leitender Stelle, die Schwierigkeiten des Entsatzes von Abigrat seien gewachsen, Menelik könne von einem Augenblick zum anderen mit einer großen Armee zurückkommen.

Rizza, 30. April. Die Fürstin Maria Luise von Bulgarien ist nach Wien abgereist.

Dorpat, 29. April. Große Aufregung herrscht hier darüber, daß in diesen Tagen 96 Pharmaceuten und 7 Studenten der Medicin von der hiesigen Universität relegirt und aus Dorpat ausgewiesen worden sind. Die Relegirten haben sich angeblich politischer Agitation schuldig gemacht.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 1. Mai. Kapit.-Leut. Rindering hat das Kommando der 2. Abth. II. Matr.-Div. in Vertretung übernommen. Kapit.-Leut. Trummer ist als Führer der 4. Kapit.-Leut. Dps als Führer der 1. Komp. II. Matr.-Div. kommandirt. Unt.-Leut. z. S. v. Krohn ist zum Eintritt seines Kommandos an Bord S. M. S. „Kaiserin Augusta“ hier eingetroffen. Unt.-Leut. z. S. Friedlöhner ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Berlin, 30. April. Auf Anordnung des Oberkommandos der Marine sind die neu eingestellten Kadetten wie folgt auf die beiden Kadettenschulschiffe kommandirt: an Bord S. M. S. „Stosch“ die Kadetten: Frhr. v. Fürstenberg-Stammhela, Biermann, Garghe, v. Wiedebach, Kühn, Küster, Wehner, Brenzel, Merleker, Litzow, Huth, Vollmer, Kieber, Hering, Wille, Pasch, Wendt, Graf zu Solms-Wildensfels, Reith, von Alvensleben, Schlegelner, Döhnhardt, Knispel, von Schulz, Karcher, Stever, Loelpe, Wittke, Frhr. v. Kitzly, Hollmann, Arnold, Schröder, Ruete, von Jahrmörsch, Stempel, Kunau, Frhr. v. Senarhens-Oranich, an Bord S. M. S. „Stein“ die Kadetten: Freiherr von Freyberg-Eisenberg, Schulze (Gied), Picardi, Birkelmann, Hundertmark, Scheibe, Altermann, Mehnert, von Dreßler, Prieger, Bickel, Meyer, Müller, Schütze, Colmann, Karcher, Lampe, Breh, Voreh, Legimeyer, Wahl, Wiemeke, Helf, von Gorffien, Busse, Klebe, Kniefel, Müller (Paul), Makmann, Collignon, Bissow, Bender, Diener, Batsch, Graf zu Dohna, von Passert, Fischer (Fritz), Thile.

Berlin, 30. April. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ (Kommandant Kapit. z. S. Frhr. v. Bodenhausen), war vom 7. März bis 28. April, also 52 Tage, von Kiel abwesend. Unter Benutzung des Kaiser-Wilhelm-Kanals ging „Hohenzollern“ direkt nach Gibraltar, wo sie am 13. März eintraf und am demselben Tage weiter ging. Am 16. März traf sie in Genua ein, vereinigte sich hier mit dem am 10. März von Wilhelmshaven abgegangenen Kreuzer „Kaiserin Augusta“ und beide Schiffe legten am 24. März, mit den Kaiserlichen Majestäten an Bord, die Reise nach Neapel fort, besuchten Palermo, Syracus, Giardini und trafen am 11. April in Venedig ein. Die Rückreise von hier wurde am 17. April angetreten. „Hohenzollern“ traf am 21. April in Gibraltar ein, setzte am 22. April die Reise fort und war 6 Tage später in Kiel. Von Venedig nach Kiel ging die Yacht in 10 Tagereisen. „Kaiserin Augusta“ lief am 19. April Palermo an und ging am 22. direkt nach Wilhelmshaven weiter.

Berlin, 30. April. Das Reichsmarineamt hat den Zuschlag zum Bau eines der vier durch den Etat für das Jahr 1896/97 bewilligten Schiffe bereits ertheilt und zwar ist der Bau des Kreuzers 2. Kl. „N“ dem Stettiner „Vulkan“ dieser Tage in Auftrag gegeben worden. Der Kreuzer 2. Kl. „N“ wird nach denselben Plänen wie der Kreuzer 2. Kl. „K“ gebaut werden, mit dessen Herstellung seit dem Oktober vorigen Jahres gleichfalls diese Schiffswerft beschäftigt ist. Während letzteres Schiff kontraktlich von dem Tage des Zuschlags an gerechnet in 25 Monaten fertiggestellt sein soll, ist die Bauzeit des Kreuzers 2. Kl. „N“ auf 2 1/2 Jahre in Aussicht genommen. Daher wurden auch als erste Baurate für den Kreuzer 2. Kl. „K“ 2 Millionen Mark, für den Kreuzer 2. Kl. „N“ hingegen als erste Rate nur 1750000 Mark in Ansatz gebracht. Auch die drei andern bewilligten Schiffsbauten unserer Flotte werden demnach in den Bauwerken in Auftrag gegeben werden, wobei zu berücksichtigen ist, daß das Reichsmarineamt bereits entschieden hat, daß das Panzerschiff 1. Kl. „Erfag Friedrich der Große“ der Kaiserl. Werft zu Wilhelmshaven und der Kreuzer 2. Kl. „M“ der Kaiserl. Werft zu Danzig zum Bau übertragen werden

sollen, so daß von allen Neubauten nur noch der Kreuzer 4. Kl. „G“ für die Privatwerften ausgeschrieben werden kann. Von den 3. neubewilligten Schiffsbauten unserer Flotte finden wir auf den Staatswerften in Arbeit: die beiden Panzerschiffe 1. Kl. „Erfag Preußen“ und „Erfag Friedrich der Große“, den Panzerkreuzer 1. Kl. „Erfag Leipzig“ und die beiden Kreuzer 2. Kl. „Erfag Freya“ und „M“; auf den Privatwerften dagegen: die drei Kreuzer 2. Kl. „K“, „L“ und „N“ und den Kreuzer 4. Kl. „G“. Von all diesen Neubauten sind die ersten Stapelläufe bereits im Herbst dieses Jahres zu erwarten und zwar wird den Anfang das Panzerschiff 1. Kl. „Erfag Preußen“ machen, das am weitesten vorgeschritten ist.

Berlin, 30. April. Aus Hongkong schreibt unterm 28. Februar ex. ein dort ansässiger Deutscher der „Kreuz-Ztg.“: Auf die Nachricht hin, daß heute früh trotz des dichtesten Nebels der „Prinz Heinrich“, von Shanghai zurückkehrend, wieder auf unserer Rade eintreffen würde, begab ich mich zum Dock hinaus. Das Schiff hat eine ungewöhnlich schnelle Fahrt gemacht — den Dampf der Austral-Linie wäre die Maschine des „Prinz Heinrich“ zu wünschen, da diese nicht an Schnelligkeit leiden — es hat von Shanghai bis hier durchschnittlich 370 Seemeilen den Tag zurückgelegt, eine Leistung, die hier — meines Wissens — noch kein Dampfer jemals erreichte. Als ich kaum eine Stunde am Trockendock, wohinein der „Prinz Heinrich“ sich versetzen wollte, gewartet hatte, erschien langsam, die letzten Nebelwolken zertheilend, das stattliche Schiff. Unmittelbar neben dem Dock liegt hier seit etwa 14 Tagen der deutsche Kreuzer „Prinz Wilhelm“. Sobald nun die deutsche Kriegslage erkannt wurde, salutirte der „Prinz Heinrich“ unter den Klängen des Preußenmarsches. Die „Prinz Wilhelm“, den Gruß erwidern, ließ auch vaterländische Weisen ertönen, alle Offiziere waren an Deck und es war ein Glücken herüber und hinüber, als wenn sich zwei alte gute Freunde nach langer Trennung wieder begegnen.

London, 30. April. Das neue englische Schlachtschiff „Massachusetts“ hielt dieser Tage seine Probefahrt ab. Sie fiel so befriedigend aus, daß die Gesellschaft, welche das Schiff gebaut hat, eine Prämie von 100000 Pfund Sterling erhalten wird. Die „Massachusetts“ erzielte auf einer Strecke von 62 Knoten durchschnittlich eine Fahrgeschwindigkeit von 16 Knoten die Stunde. — Die britische Regierung hat bei der Firma Thornycroft & Sons in Chiswick bei London vier neue Torpedofänger für die Rgl. Marine bestellt. Eines der Schiffe soll 32 und die übrigen drei sollen, wie die von der Firma gebauten Torpedofänger „Desperate“ und „Game“, 30 Knoten die Stunde zurücklegen. Außerdem werden die Thornycrofts der Flotte die Kreuzer 3. Klasse liefern. Die Admiralität hat ferner bei der Firma Earle in Hull zwei 32-Knoten-Torpedofänger bestellt.

Tientsin, 28. April. Die Matrosen-Abtheilung, 50 Mann stark, welche während des Winters in Tientsin zum Schutze der dort lebenden Deutschen stationirt war, begab sich am 18. März von Tientsin aus nach Taku, wo sie sich an Bord des dort liegenden Flaggschiffes „Kaiser“ einschiffte. Die Abtheilung stand unter dem Kommando des Pr.-Lt. des See-bataillons Baron von Villencron.

Sidney, 29. April. Es wird berichtet, daß der letzten Jahresprüfung der deutschen Schule in Apia auf Samoa auch der Kommandant des Kreuzers „Bussard“, Korvetten-Kapitän Scheder beizuhörte. Derselbe bereitete den Kindern an Nachmittage eine ganz besondere Freude dadurch, daß er sie sammt dem Schulvorstande auf S. M. S. „Bussard“ einlud; dort fand unter reger Theilnahme ein patriotisches Fest statt, bei welchem die Schiffskapelle konzertirte.

### Lokales.

Wilhelmshaven, 1. Mai. Durch Verf. des Ob.-Kmds. sind behufs Ablegung des mündlich-praktischen Theils der militär-ärztlichen Prüfung die Marine-Stabsärzte Thalen, Kuszkowski, Dr. Hoffmann und Dr. Martin zum 12. Mai d. J. nach Berlin kommandirt.

Wilhelmshaven, 1. Mai. Durch Verf. des Staats-Sekt. des N.-M.-A. ist dem Mar.-Zahlm. v. Wittke ein vom 4. d. Mts. ab rechnender 3 monatl. Urlaub zur Wiederherstellung der Gesundheit ertheilt.

Wilhelmshaven, 1. Mai. Heute haben die beiden Stammschiffe der Reserve-division die Befassungen gewechselt. Die Städte setzen sich wie folgt zusammen: S. M. S. „Beowulf“ Kommandant Korv. Kapit. v. Döbel, Kapit.-Leut. v. Mittelstädt, Schrader, Leut. z. S. v. Obernitz, v. Levegow, Ritter Wenschel, v. Silgenheim, Unt.-Leut. z. S. Windmüller, v. Grumbkow, Masch. Unt. Jng. Leopold, Mar. Unt. Zahlm. Kurtz. S. M. S. „Siegfried“ Korv. Kapit. Derzowski, Kapit.-Leut. v. Holleben, Friedlaender, Leut. z. S. Menger, Grauer, Unt.-Leut. z. S. Schönfeld, Lebnh, Volhard, Heße, Masch. Jng. Schulz (Rudolf), Mar. Unt. Zahlm. Fischer.

Wilhelmshaven, 1. Mai. Der Wechsel des Offiziercorps S. M. S. „Kaiserin Augusta“ gemäß der Sommerkommandirungen erfolgt sofort nach Eintreffen des genannten Schiffes im hiesigen Hafen. — Mit demselben Zeitpunkt ist der Kapit.-Leut. Schwarzkopf als 1. Offizier S. M. S. „Mars“ und Kapit.-Leut. Erdendrecht als Führer der 1. Komp. II. W.-D. kommandirt.

Wilhelmshaven, 1. Mai. S. M. Arz. „Kaiserin Augusta“, Kommandant Kapit. z. S. Fischer, ist heute Vormittag von der



# Damen-, Herren- und Kinder-Sonnenschirme

empfiehlt zu den billigsten Preisen

## Welthaus J. W. Janssen.

# Gardinen

Neueste Muster! — Größte Auswahl! — Billigste Preise für gute, gediegene Qualitäten bei  
**Wulf & Francksen.**

### Kaffeehaus, Varel.

Am kommenden  
**Sonntag, den 3. Mai:**  
Gastspiel der Operetten-Gesellschaft von  
Schiffner u. Wagner.

### Der Vogelhändler.

Romische Operette in 3 Akten von  
Beller.  
Entree: Sperrsitze 1,25 Mk., 1. Platz  
1,00 Mk.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

### Nach dem Theater **BALL.**

**Otto Dörrier.**

### Verreist bis

1. August.

Dr. med. Herrmann.

### Gelegenheitskauf!

Ein Posten

### Möbelstoffe

in allen Farben, 130 breit, à  
Mtr. 3 M., 3 Mtr. genügen zu  
einem Sopha.

### Hübsche Shawls

mit Seide zu Zimmerdecorationen  
à St. 1 M.

### Strohüte

für Damen, Herren u. Knaben,  
à St. 50 Pf., 3 St. 1 M.

### Eli Frank

einzigster

Barthiewaarenbazar

hier am Platz,

Wilhelmsbaven

Güterstraße 12.

### Hausordnungen

sind stets vorrätig.

Th. Süß,

Buchdruckerei des „Wtlh. Tagebl.“

Burgunder-Wein

### „Macon“

(Grand Vin de Bourgogne)

so lange Vorrath reicht 10/1 Fl. M. 13.

Probefl. 1,50.

E. Lammers, Peterstr. 85.

## Gardinen-Reste

billig.

## Janssen & Carls.

Erhielt größere Zusendungen in:  
Ruffischen Bouarden,  
diesjähr. Maß-Enten,  
Samb. Rüfen,  
Tauben,  
Suppenhühner,  
Schneehühner.  
Kopfsalat,  
Radieschen,  
frischen Ananas,  
Bananen,  
Tomaten,  
Worms. Spargel.  
Wilh. Schlüter,  
Telephon Nr. 77.

## Der Kindergarten

wird am 4. Mai eröffnet. Anmel-  
dungen nehme ich in meiner  
Wohnung (nördliches Schwedenhaus,  
Südeingang, rechts, parterre) ent-  
gegen.  
Luise Haberland.

## Corsetts

haben wegen ihrer guten Qualität,  
eleganten Formen und hübschen Aus-  
stattungen allseitige Anerkennung ge-  
funden und sind in Folge dessen außer-  
ordentlich verbreitet. Ich empfehle  
solche in jeder Preislage von 80 Pf.  
bis 3,50. Ganz besonders mache ich  
auf die Specialmarke  
**à la Princesse**  
aufmerksam, welche sich, weil ächte  
Pariser Facons, durch hervorragend  
guten Sitz auszeichnen und eine vor-  
zügliche Figur geben.

## Corsettschoner

à 20 25 35 40—65 Pf.  
Berl. Engros-Lager N. Engel.

## Schinken,

6—30 Pfd., à Pfd. 75 Pf.,  
Vorderschinken,  
à Pfd. 65 Pf., soweit Vorrath.  
G. Lutter.  
Feinsten  
Haidhonig,  
per Pfd. 50 Pfg.  
G. Lutter.

la. weiß. u. ammerl.  
Schulbücher  
und sämtliche  
Schulutensilien  
sind zu haben bei  
Albr. Eden, Buchbinder,  
neue Wilhelmsbavenerstr. 1.

### Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein

## Bier-Geschäft

von Mittelstraße 2 nach

## Mittelstraße Nr. 12.

Indem ich einem geschätzten Publikum für das bisher geschenkte  
Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin be-  
wahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

## A. Janssen,

Vertreter der Brauerei Haack & Co.

## 5, Wallstrasse J. H. Eilers Wallstrasse 5,

## Knufffärberei und chemische Reinigungs-Anstalt

für Herren- und Damen-Garderoben, Möbelstoffe, Stickereien,  
Wollgarne u. s. w.

Dampfplättmaschine. Gardinen werden wie neu geplättet  
à Fach 40 Pf. Kleiderstoffe werden krumpfrei gemacht, ohne  
das neue Ansehen zu verlieren, à Meter 10 Pf.

## Oldenburger Genossenschafts-Bank.

(Aktien-Gesellschaft.)

Bilanz per 30. April 1896.

Activa.		Passiva.	
	Mt. Pf.		Mt. Pf.
Cassebestand	113,645 84	Actien-Capital	300,000 —
Wechsel	875,003 88	Reservefonds	8,566 20
Effecten	245,892 78	Einlagen	1,451,100 13
Conto-Corr.-Debitoren	1,094,460 31	Check-Conto	199,637 98
Diverse Debitoren	59,832 16	Conto-Corr.-Creditor	425,106 99
Bankgebäude	33,000 —	Diverse Creditoren	37,423 67
	2,421,834 97		2,421,834 97

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Contobuch:  
mit halbjähriger Kündigung einen festen Zinssatz von 3 % oder auf be-  
sonderen Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Discontsatz  
der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 %  
mit längerer Kündigungsfrist einen höheren Procentsatz nach Vereinbarung,  
mit vierteljährlicher Kündigung 2 1/2 %, mit  
mit kurzer Kündigung und auf Check-Conto 2 %.

Der Discont der Reichsbank beträgt zur Zeit 3 %.

## Oldenburger Genossenschafts-Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

## Geschäftsverlegung

Meiner hochgeehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnissnahme, daß  
ich von heute ab nicht mehr Kaiserstraße 1 (Ecke Oldenburgerstraße),  
sondern

## Bahnhofstrasse 9

in der Nähe von „Burg Hohenzollern“ wohne.

Mit aller Hochachtung

P. Eckstein, Dampfwascherei u. Plättanstalt.

Größtes Lager  
aller **Arbeits-Beuge**  
und Herrenbedarfsartikel.

# M. KARIEL.

Größtes Spezialgeschäft  
eleganter fertiger Herren-  
und Knabenbekleidung.

<p><b>Abth. I.</b> Frühjahrs- und Sommer- <b>Paletots</b> braun, blau, grau, moderfarbig, hochelegant ausgestattet, zu 11, 13, 15, 17.50, 20, 23.50, 26.50, 28.50, 29 prima.</p>	<p><b>Abth. II.</b> Frühjahrs- und Sommer- <b>Anzüge</b> in allen aparten, hellen und dunklen Farben. Nur diesjährige Neu- heiten! 9.50, 11, 12.50, 16.50, 19.50, 20, 22.50, 25, 26.50, 28, 29 prima.</p>	<p><b>Abth. III.</b> <b>Jacket - Anzüge,</b> 1- und 2reihig, dunkler Cheviot u. Kammgarn in den neuesten Schatten- mustern. Hervorragende Leistung. Hochelegant sitzend. Für jede Figur vorrätzig. 12, 12.50, 16.50, 22.50, 26.50, 29, 33, 38, 40, 43.50, 48 prima.</p>	<p><b>Abth. IV.</b> <b>Rock- und Gehrock- Anzüge</b> aus bestem, echt schwarzen <b>Corlserew-</b> <b>und Kammgarnstoff.</b> Feinste Arbeit, von Machfaden nicht zu unter- scheiden, 26.50, 36.50, 39.50, 42, 45, 56 prima.</p>	<p><b>Abth. V.</b> <b>Knaben- und Burschen-Anzüge</b> für jedes Alter passend in <b>Massen-Auswahl</b> zum größten Theil aus besten gearbeitet, deshalb so konkurrenzlos billig. <b>Guter Marine-Anzug</b> a. Cheviot u. Buckskin zu 2.50.</p>	<p><b>Abth. VI.</b> Anfertigung nach Mass feinster <b>Herren-Garderobe</b> unter Garantie des guten Sitzes.  <b>Sauberste Arbeit.</b> <b>Schnellste Lieferung.</b></p>
--	---	---	--	--	--

Verkauf zu unerreicht niedrigen und streng festen Preisen.

In  
**Kinderkleidchen**  
sind wieder reizende Neuheiten eingetroffen und bin ich durch günstige Ab-  
schlüsse im Stande, dieselben ganz besonders preiswerth abzugeben

## Knaben-Blousen

für jedes Alter passend 85, 100, 110, 135, 150-250.

## Knaben-Anzüge

in Ericot und Cheviot in größter Auswahl von 250 Pf. an. Einzelne  
Sofen in jeder Größe auf Lager.

**Berliner Engros-Lager N. ENGEL,**  
Roonstrasse 92. Filiale Bant: Wertstrasse 13.

Mein Lager in

# Unterzeugen

ist wieder durch neue Zusendungen completirt, und empfehle ich:

**Normalhemden** in I. Wigogne 75, 85, 100, 120 bis 180  
in Halbwolle 200, 225 bis 300, in reiner Wolle  
325, 350 bis 450.

**Reformhemden** für den Sommer, leichtes und angenehmes  
Tragen, von 160 Pf. an.

**Normalhosen** in Wigogne, Halbwolle und Wolle 85, 100,  
120, 140 bis 350 Pf.

**Damenjacken**, gewebt und gestrikt, von 50 Pf. an.  
**Kinder-Normalhemden, Sofen und ganze Anzüge** sind  
stets in jeder Größe auf Lager.

**Berliner Engros-Lager N. ENGEL,**  
Roonstrasse 92. Filiale Bant: Wertstrasse 13.

Mein

## Strumpf-Lager

bietet bekanntlich die größte Auswahl am Platze und lege ich bei diesem  
Artikel auf gutes Material ganz besonderen Werth. Ich empfehle:  
**Garantirt achtschwarze Kinderstrümpfe**, starke gestrikte (nicht gewebte)  
Waare.

Größe: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65 Pf.

**Garantirt achtschwarze Kinderstrümpfe** in bester Qualität mit doppeltem  
Knie, verstärkter Ferse und Spitze.

Größe: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130 Pf.

**Garantirt achtschwarze Damenstrümpfe**, engl. lang, Paar 30, 40, 50, 65,  
80 bis 120 Pf.

do. do. do. stark gestrikt, 50, 65, 75 Pf.

Enorme Auswahl in

## Socken

jeder Art. **Starke gestrikte Herren-Socken** in Wolle und Baumwolle, Paar  
16, 20, 25, 38, 50-100 Pf. **Schweiß- und Normalsocken**, nicht ein-  
laufend, Paar 20, 35, 45, 55-120. **Wacco- und Reform-Socken** in creme,  
normalfarbe und achtschwarz, Paar 40, 50, 50 Pf.

## Handschuhe

empfehle ich in jedem denkbaren Genre, darunter reizende Neuheiten von 10  
bis 120 Pf.

**Berliner Engros-Lager N. Engel,**  
Roonstrasse 92. Filiale in Bant: Wertstrasse 13.

Für

# Wäsche

jeder Art ist mein Geschäft die beste und billigste Bezugsquelle, und betone  
ich ausdrücklich, daß ich nur gut und sauber gearbeitete Sachen in den  
Handel bringe. Ich empfehle ganz besonders:

**Damenhemden** aus gutem Hemdentuch mit starker Spitze 75, 85, 100 und  
120 Pf.

do. aus ganz feinen Stoffen mit und ohne Schulterfluß 120,  
145, 160 bis 200 Pf.

do. mit handgestickten Einsätzen 200 und 225 Pf.

**Damenhosen** aus starkem Hemdentuch mit Spitze 85 Pf.  
do. feine Qual. mit Stickerri 110, 125, 140 bis 250 Pf.

**Nachjacken** aus gutem Warchend 90, 115, 125, 140 bis 225 Pf.

**Weiße Röcke** mit schöner Stickerei 110, 140, 160 bis 400 Pf.

**Kinder- und Erstlingshemden**, je nach Größe, von 15 Pf. an.

**Herren-Nachthemden** aus schwerem Hemdentuch 140, 160, 185-200 Pf.

**Obhemden**, 4fach leinen Einsatz, 200, 250, 300, 350 Pf.

**Chemiselets**, nur bestes Berliner Fabrikat 50, 65 Pf., in Leinen 85 Pf.,  
für Kinder mit Regen 35 Pf.

**Herren-Tragen**, nur 4fach Leinen, 30, 35, 40 Pf.

## Schürzen

in neuen schönen Facons. **Damen-Hauschürzen**, schön gearbeitet, 50, 65, 75,  
90-250 Pf. **Tändelschürzen**, entzückende Neuheiten, 20, 30, 35, 45-150.  
**Kinderschürzen** für jedes Alter und in jedem Genre.

## Cravatten,

größte Auswahl am Platze. Stets das Neueste auf Lager. **Schleifen-**  
**Facon** für Stehkragen 20-100 Pf., für Umlegekragen 5-50 Pf. **Re-**  
**gatts** 40-150 Pf.

**Berliner Engros-Lager N. Engel,**  
Roonstraße 92. Filiale Bant: Wertstraße 13.

# Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein Geschäft von der  
Roonstraße Nr. 86 nach

## Roonstrasse No. 5

im Hause der Frau **Dwe. Bischoff.**

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend,  
bitte ich, mir dasselbe auch für die Zukunft bewahren zu  
wollen.

Hochachtung

## J. Bargebuhr.

# Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Bant, Wilhelmshaven und Um-  
gegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage,  
neue **Wilhelmshavenerstraße Nr. 1**, ein

## Buch-, Papier- u. Galanteriegeschäft

eröffnet habe.  
Prompte und reelle Bedienung bei niedriger Preisstellung wird zu-  
gesichert.

Hochachtungsvoll

**Albr. Eden, Buchbinder.**

# Theater Variété

„Zur deutschen Flotte“.  
Heute:  
Erstes Auftreten des neu engagirt.  
Künstler-Personals.  
Nur Kräfte allerersten Ranges.  
Alles Nähere siehe Plakate.

Sonnabend, den 2. Mai:  
**Akadem. Abend**  
Bahnhofsrestauration.

## Gabelberger Stenographen-Verein

**Wilhelmshaven.**  
Der Verein wird demnächst einen  
neuen Unterrichtskursus zur Er-  
lernung der Stenographie beginnen.  
Das Honorar beträgt 10 Mark  
(Lehrmittel werden geliefert). Schritt-  
liche Anmeldungen zur Teilnahme  
sind bis zum Freitag, den 8. Mai or,  
zu richten an den Gabelberger  
Stenographen-Verein hier, Re-  
staurant Reichshalle.

## Beamtenvereinigung.

Mit Ausnahme der am Sonntag  
stattfindenden Theater-Vorstellung be-  
halten die **Eintrittskarten** zu den  
nächste Woche stattfindenden Vor-  
stellungen zu den bisherigen Preisen  
ihre Gültigkeit.

Der Vorstand.

**Bismarck-Pfeifenclub.**  
Heute Sonnabend in der Reichshalle:  
**Gesellschafts-Abend.**  
Der Altschmöcker.

## Nachruf!

Am Dienstag, den 28. d. M.,  
verschied nach kurzer heftiger  
Krankheit unser treuer Sanges-  
bruder und Freund, der Uhrmacher

## Heinr. Frerichs.

Der Verein verliert in dem  
Dahingeshiedenen ein theures  
Mitglied, sein kameradschaftlicher  
Sinn, sein freundschaftliches zuvor-  
kommendes Wesen sichern ihm ein  
bleibendes Andenken.

Sedan, 29. April 1896.

Gesangverein „Polyhymnia“.



## Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag entschlief  
nach langem schweren Leiden  
unser guter Vater, Schwieger-  
und Großvater, der Kaufmann

## Friedrich Anton Mencke

im 61. Lebensjahre. Mit der  
Bitte um stille Theilnahme zeigen  
dies tiefbetrübt an

Wilhelmshaven, 30. April 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am  
Montag, den 4. Mai, Nachmittags  
3 Uhr, vom Trauerhause (Roon-  
straße 1) aus statt.

Dieszu eine Beilage.

Die Seeschlacht der Zukunft.

Künftig wird ein entscheidender Kampf zur See nur noch nach Minuten zählen. Die Beschreibung des muthmaßlichen Verlaufes, die ein englischer Fachmann gegeben hat, liest sich schrecklich genug: Die Tragödie beginnt. Das letzte Manöver zur Schlachordnung wird nur zweieinhalb bis drei Minuten dauern, je nach der Geschwindigkeit, mit der die beiden Flotten vorrücken. Wahrscheinlich werden sie aus verschiedenen Gründen ihre äußerste Dampfkraft nicht verwenden; schon deshalb, weil sie für jeden Zufall Reservekraft aufsparen müssen, ferner um Kesselbrüche zu vermeiden, die stets leicht bei forcirtem Dampf stattfinden; dann, um die Heizer soviel wie möglich vor der Qual zu schützen, die sie bei geschlossenen Schürblöcken erdulden müssen, und endlich, um älteren, langsameren Schiffen das Ausweichen zu erleichtern. Höchstwahrscheinlich werden sie mit einer Geschwindigkeit von 14 Knoten in der Stunde gegeneinander vorrücken. Die letzten zweieinhalb bis drei Minuten die vor dem Zusammenstoß verstreichen, müssen voll ungeheurer, tödtlicher Spannung sein; denn schon in ihnen kann das Schicksal der Schlacht entschieden werden. Die vorderen Partien werden unter dem Feuersturm fortgeblasen oder siebartig durchlöchert werden. Wasserbüchse Schützen wären zwecklos, wo es keine wasserdichten Wände mehr giebt. Der Panzer wird zwar die empfindlichsten mittleren Theile des Schiffes schützen, aber ist es nicht schlimm genug, wenn er eines seiner Enden verliert? Dann wird er wahrscheinlich seine Fahrt nicht länger durchhalten können, hinter die Gefechtslinie zurückfallen oder langsam in die See versinken. Was ist im Allgemeinen die Wirkung des ein Schiff treffenden Geschosses? Das ganze Schiff bedeckt sich mit Trümmern, schnell ändert sich sein Aussehen durch den Verlust der Schornsteine und die Zerstörung sämtlicher Oberwerke und des Oberdecks. Der Regen von Granaten aus Kanonen, die mit rauchlosem Pulver schießen, reißt alle Theile des Schiffes feillich des Panzers in Stücke. Sechszahlige Kanonen können in drei Minuten 72 Geschosse werfen. Wenn 20 Prozent davon ihr Ziel erreichen, so muß die Wirkung vernichtend sein. Während dieses Momentes sind mächtige Seitenladungen von der größten Wichtigkeit, da sie den Kapitän in den Stand setzen, das Mögliche aus seinem Schiffe herauszuholen. Es giebt Schiffe, in denen die Geschützwerke nicht kräftig genug gestützt sind; diese können durch eine unter ihnen platende Granate aus ihrer Lage und mit ihrem Gewicht von sieben- bis achthundert Tonnen zum Sturze gebracht werden. Kommen sie erst einmal ins Wanken, so werden sie aller Wahrscheinlichkeit nach, da das Panzerdeck sie nicht mehr tragen kann, direkt den Boden des Schiffes durchschlagen und so Verderben und Untergang nach sich ziehen. Die Folgen von der Zerstörung der Schornsteine scheint man gar nicht zu beachten. Der Zug würde das Schiff bald mit Rauch anfüllen und das Deck möglicherweise Feuer fangen. Auch muß man bedenken, daß das elektrische Licht gelöscht und dadurch das Schiff in Finsterniß gehüllt werden kann. Die Arbeit des Kapitäns wird noch zehnmal schwieriger als sonst, wenn das Kartenhaus über ihm zerstört wird oder der Feuerthurm Schaden leidet. Falls die Kanonen der Hilfsbatterie nicht sehr gut gegen ein schießendes Feuer geschützt und durch Bombenplitter geschützt isolirt sind, so muß das Gemisch unter der Mannschaft dort entzündet werden. Eine einzige Bombe könnte die ganze Batterie unbrauchbar machen, da der Rauch, ganz abgesehen von der Wirkung der Explosion, zum Ersticken ist. Doch wenn dies alles überstanden ist, so kommen jetzt die mächtigen Kanonen, die auf sieben- bis achthundert Meter abgeschossen werden dürfen. Die Wirkung des Donners dieser Riesengeschütze auf das Schiff ist kaum zu beschreiben. Wahrscheinlich werden sie wie ein Pulvermagazin, das in die Luft fliegt, das schon fast zum Bruch gezeichnete Schiff in ein hoffnungsloses Chaos verwandeln, jede Ordnung vernichten und die Leitungsdrähte, welche die Befehle des Kapitäns nach dem Maschinenraum führen, zerstören. Auch wenn der Panzer den Geschossen widersteht, wird das Schiff doch eine schreckliche Erschütterung dadurch erleiden. Schlägt eines der Riesengeschütze auf einen Panzerthurm, so wird es wahrscheinlich, falls es ihn selbst nicht über Bord reißt, die Mannschaft darin betäuben oder tödten und den ganzen complicirten Mechanismus in seinem Innern zerstören. Jetzt muß jeden Augenblick die Collision erwartet werden. Die zerstörten, rauchenden und blutüberströmten Schiffe sind einander nahe. Schornsteine und Masten sind über Bord gefegt. Die Schiffe sind durch die Rauchwolken vorgerückt, die sich unter der Entladung der großen Geschütze um sie gelagert haben. Der erste Akt des Treffens ist vorüber und die Ueberlebenden aus dem Gemisch treiben auf zertrümmerten Schiffsrumpfen.

Um's Geld.

Rovelle von A. Gehl. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Die besseren Elemente werden die Oberhand behalten haben,“ dachte er. „Die Leute sind von den zweitägigen Erzeffen erschlafft, sie bedürfen der Ruhe; die Sache wird wohl im Sand verlaufen und darf ich froh sein, keine Anzeige bei der Polizei gemacht zu haben, ich würde nur ausgelacht.“

Plötzlich zuckte er zusammen. Aus der Ferne drangen die Klänge der Marschallaise an sein Ohr und die schweren, gleichmäßigen Schritte einer heranmarschirenden Menschenmasse hallten dumpf vom Garten herüber. Sie kamen doch!

„Ehe er sich besinnen konnte, was zunächst geschehen mußte, war das Haus umzingelt und im Hofe nahm das Gros der Truppe Aufstellung. Inmitten der ersten Reihe wehte die rothe Fahne.“

Sobald die Musik verstummte, löste sich die Ordnung mehr und mehr. Einzelne Rufe wurden laut: „Raus, Shtow, Blut-sauger, raus!“

Im Hause blieb Alles still; die Rufe mehrten sich und klangen immer wilder und firkirischer.

„Du willst den Armen ihr Recht nicht lassen, damit Du besser wuchern kannst, damit Du besser prassen kannst; aber wir kommen Dir, Glender!“

Stine, die eine rothe Miniaturfahne trug und vom Brantwein genuss im Delirium war, trat vor und rief: „Werst ihm die Fenster ein, dem Tagedieb, dort liegt ein Hausen Chausseesteine — Vorwärts.“

Wiederholtes Gelächter antwortete dem trunkenen Weibe auf diesen Vorstoß; denn rings am Hause waren die eisernen Läden herabgelassen, Stine hielt das Eisen für Glas. Auf das Lachen folgte ein Hörenspektakel.

„Der feige Hund wagt sich nicht unter uns; er zittert hinter seinen eisernen Fensterläden für sein elendes Leben.“

„Raus, Feigling,“ Klang es aus mehr denn tausend Rehlen, „komm herunter, wenn Du Courage hast.“

Einer der Anführer trat vor, gebot Ruhe und rief mit Donnerstimme:

„Auf zur That, Kameraden! Stürmt die Fabrik, zertrümmert die Maschinen, setzt den rothen Hohn aufs Dach, und wenn —“

Das Wort erstarb ihm auf den Lippen; denn die Hausthür wurde geöffnet, Shtow war im Begriff, herauszutreten, zwei Arme schlangen sich um seinen Nacken und suchten ihn zurückzuziehen, aber vergebens — er wand sich los und schritt rasch über die Schwelle, doch nicht rasch genug, um ein junges Mädchen am Hinausgehen zu verhindern. Sie war mit ihm zugleich aus der Thür getreten; schön, klüß, entschlossen stand sie vor der staunenden Menge.

Das alles war das Werk weniger Augenblicke.

„Hermine,“ rief Shtow stehend, „Hermine, um Gotteswillen, gehen Sie zurück.“

Sie hörte nicht auf ihn. Die erste Verwirrung benutzend, drängte sie sich durch und rannte in wilder Hast der Stadt zu. Keiner dachte daran sie zu verfolgen; es schien den Leuten, als ob sie vor der Gefahr flüchte und die Angst ihr Flügel verleiste. Nur Shtow ahnte den Zweck des Wagnisses, doch es blieb ihm keine Zeit, darüber nachzudenken. Er mußte den verblüffenden Eindruck, den sein Erscheinen hervorrief, unverzüglich ausnützen, wenn er sich Erfolg davon versprechen wollte.

„Was hebt Ihr vor, Leute,“ rief er mit lauter, fester Stimme, in der auch der erbitterteste Gegner kein Atom von Furcht entdecken konnte. „Ihr wollt Euch selbst und mich unglücklich machen. Was hilft es Euch, wenn Ihr Alles zerstört, was mein ist, wenn Ihr mich um Hab und Gut, wenn Ihr mich ums Leben bringt; Ihr werdet brodlos, verfallt dem Gerichte, dem Glend, dem Verderben. Kehrt um, ehe es zu spät ist, laßt Euch rathen, ich meine es gut mit Euch.“

Persönlicher Muth imponirt den Volksmassen zu jeder Zeit; die Einsichtsvolleren erkannten die Wahrheit in Shtows Rede, und eine kleine Welle griff eine friedlichere Strömung Platz. Den Raufbolzen von Profession war damit nicht gedient, und das mitgelauene Gesindel wollte sich die gute Gelegenheit, zu rauben und zu plündern nicht entgehen lassen.

„Warum gehst Du nicht auf unsere Bedingungen ein, wenn Du es gut mit uns meinst, scheinheiliger Heuchler,“ rief eine wilde Stimme.

„Glaubt dem Duckmäuser nicht, er legt uns eine Schlinge. Auf in die Fabrik!“

„Glaubt mir, Leute, hört mich an, Leute,“ tönte Shtow's Stimme schneidend und befehlend in das Getöse, das nun entstand.

Es war ihm gelungen, sich Bahn zu machen bis zum Thore der Fabrik, und hier fand er bereits seinen Pförtner Frix, der sich unerschrocken seinem Herrn zur Seite stellte, bereit, mit ihm zu kämpfen und zu sterben, wie es einem tapferen Krieger ziemt. Noch standen die zwei Männer stramm und unangefochten vor dem Thore, denn eine gewisse Scheu hielt auch die Frevler zurück, Hand an sie zu legen. Da taumelte der Eisenhannes auf Shtow zu. Er war fast in gleichem Zustande der Unzurechnungsfähigkeit wie seine Genossen.

Einem wilden Biere gleich, das sich auf seine Beute stürzt, drang er auf Shtow ein, holte mit der gehaltenen Faust zum Schlage aus und rief:

„Willst Du nachgeben, Hallunke, sollen wir das Haus anzünden, sollen wir —“

Er versuchte, den Fabrikherrn an der Brust zu fassen, um ihn zu Boden zu reißen, doch dieser stieß den Glenden mit einem kräftigen Ruck weit von sich. Aus der Brusttasche zog er einen geladenen Revolver und rief drohend: „Zurück, ich schieße jeden nieder, der mir zu nahe kommt.“

Auch Frix hob die Waffe, die er bisher verborgen hatte, entschlossen, zu feuern, sobald man es wagen sollte, seinen Herrn anzugreifen. Die erhitzten Gemüther der rohen Masse ließen sich nicht lange bändigen. Die gemäßigten Elemente waren machtlos, das Verderben aufzuhalten. Das Gesindel drängte vor, der Eisenhannes an der Spitze wollte die Scharte wieder ausweihen. Noch einmal rief Shtow: „Haltet Euch, ich verkaufe mein Leben theuer!“

Seine Worte wurden mit Hohngelächter beantwortet. Die Zurückstehenden sahen bald nur noch einen Menschenhäuel. Sie hörten das Wuthgebrüll der Angreifenden, dann einen Schuß, einen zweiten, das Jammergeschrei des Betroffenen. Hierauf trat etwas mehr Ruhe ein, wodurch die einzelnen Rufe deutlicher verstanden wurden.

„Der Eisenhannes ist geschossen, hebt ihn auf, tragt ihn fort, er stirbt.“

Zwei Burschen packten den Alten, der wankend am Boden lag und schlepten ihn weiter. Stine warf die rothe Fahne weg und lief heulend hinten nach.

„Der Shtow hat den Hannes erschossen, schlägt ihn todt,“ brüllte die Menge.

„Zuerst mich,“ rief ein Mann, der schon verschiedene vergebliche Anstrengungen gemacht hatte, um zu Shtow zu gelangen und dem dies endlich gelungen war. Er stellte sich vor den hart bedrängten Fabrikherrn und deckte ihn mit seinem Körper.

„Keiner rührt den Herrn an,“ schallte es laut und vernehmlich den Empörern entgegen, „eher lasse ich mich in Stücke reißen. Ich bin auch ein Sohn des Volkes, ich habe auch in meinem Dienste gestanden. Shtow ist ein Ehrenmann, mein Freund, mein Wohlthäter.“

„Bail!“ sprach der Fabrikherr sichtbar ergriffen. „Sie kommen zu einer bösen Stunde zurück. Es geht uns Dreien ans Leben.“

„Mag es so sein,“ rief Bail. „Ich fühne eine Schuld. Sie haben Erbarmen mit meinem Weibe, mit meinen Kindern gehabt; heute kann ich es vergelten.“

Abermals wurde die wüthende Menge von dieser Scene gepackt; denn Bail war allen eine bekannte Persönlichkeit; sein Geschick war viel besprochen worden und seine Worte verhallten nicht ungehört; sie hielten das Zerstörungswerk wenigstens eine kurze Spanne Zeit wieder auf.

XV.

Der Freiherr von Clermont war zornbehebend in seine Gemächer zurückgekehrt und Stunden vergingen, bis sich seine furchtbare Aufregung so weit legte, um einer Regung des Mitleids Platz zu machen. Er hatte seine Nichte zu Boden geschlagen

und dann die Hilflose ihrem Schicksal überlassen; das war nicht ritterlich, nicht vornehm gehandelt. Wenn es für Herminens Fehler in seinen Augen keine Entschuldigung gab, so dachte er doch daran, daß sie früher ein so gutes Kind gewesen. So süßsam, so dankbar, ein Herz von Gold, das ihn nie gekränkt hatte. Sein hartes Verfahren dem schwachen Geschöpfe gegenüber reute ihn nun. Vielleicht war sie krank, allein, voll Angst und Bangen — man mußte sich nach ihr umsehen, ihr beistehen, wenn sie der Hilfe bedurfte.

Er schickte die Haushälterin mit der Befehung hinauf, sie möge sich nach dem Befinden seiner Nichte erkundigen, er beschränkte, sie sei auf ihrem Zimmer unwohl geworden. Die alte treue Dienerin, welche in der schlimmen Stunde vom Hause abwesend war, beeilte sich, dem Fräulein seine Dienste anzubieten, kam aber bald mit der Meldung zurück, Hermine müsse ausgegangen sein, denn sie sei weder in ihrem Zimmer, noch sonst im Hause zu finden.

Sie bemerkte wohl, wie dieser Bescheid den Herrn erschreckte, da es ihr aber nicht zustand, sich eine Frage zu erlauben und Jener keine Lust zeigte, sich auszusprechen, so ging sie ihren Geschäften wieder nach in der sicheren Erwartung, das Fräulein werde schon nach Hause kommen. Stunde um Stunde verging, das Fräulein kam nicht; die Nacht brach herein, die angstvoll Erwartete wollte nicht kommen. Als die Glocke 10 schlug, ließ der alte Herr seinen treu bewährten Ingram eintreten und beichtete ihm in der Angst seines Herzens, was er an Hermine verbrochen.

Er quälte sich mit den bittersten Vorwürfen, wies den Trost des alten Dieners zurück und fand weder Ruhe noch Raft. Nicht das unschuldige, irrefeleitete Mädchen hätte er zur Reue schaft ziehen sollen, sondern jene ehelosen Menschen, die es genagt hatten, einem Edelräulein zuzumuthen, sie möge für das Arbeitervolk um's Geld arbeiten. Nachdem seine Gedanken diese Richtung genommen, wälzte er alle Schuld von Hermine ab und machte diesen Shtow für ihre und seine Fehler in dieser Angelegenheit allein verantwortlich. Die feige Krämerseele war an Allem Schuld; aber er wollte abrechnen, blutig abrechnen mit dem Manne, der ihm diesen Streich gespielt hatte.

Abwechselnd von Haß und Neue gefoltert, verbrachte der Freiherr die Nacht in ruhelosem Hin- und Herbewandern. Die drei alten Bewohner der Villa wachten; es brannte Licht in dem Hausflur, in den Zimmern; die Haushälterin war nur angelehnt, damit die Zurückkehrende Muth fasse und erkenne, man sei um sie besorgt. Ingram patrouillirte von Zeit zu Zeit auf dem Fußweg vor der Villa, kehrte aber immer wiedergeschlagener in dieselbe zurück. Als der Morgen graute, verlor der Alte die Fassung; die traurigsten Vorstellungen, die entsetzlichen Ahnungen bemächtigten sich seiner, und als er beim Einblick in die Klüße die Haushälterin händeringend und in Thränen traf, hielt auch er seine Zähren nicht länger zurück.

„O, gnädiger Herr, was haben Sie gethan,“ rief er dem Oberst zu, der ihm nachgegangen war. „Sie haben durch Ihren Jähzorn ein großes Unheil angestiftet. Ach, Sie können es vor Gott nicht verantworten, daß Sie das Kind Ihrer seligen Schwester in den Tod getrieben haben. Und Sie hat nichts verbrochen! Sie hat nur gearbeitet, um Sie, um uns Alle vor dem Verderben zu behüten. Wenn man uns die Villa verweigert, wenn man uns alles nimmt, was wir haben, was fangen wir an? Unser Gehalt ist so schon gestinkelt; wir haben so viel kostspielige Bedürfnisse, wir wissen uns nicht einzurichten, was soll aus uns werden ohne Fräulein Hermine!“

„Schweig Ingram, ich — ich kann das nicht hören. Ich finde auf Erden keine Ruhe mehr, wenn dem Kinde etwas zugestoßen ist. Es ist jetzt lichter Tag, gehe hinaus, ziehe Entschuldigungen ein. Vielleicht begegnet Dir Jemand, der sie gesehen hat, der Dir auf die Spur hilft. Gehe, ich bitte Dich, und bringe mir Nachricht, oder ich verzweifle.“

Nachdem sein Herr so gesprochen, machte sich der Diener auf den Weg, und Clermont sah ihm mit Bangen nach, bis er in den Pfad einbog, der nach der Hochstraße führte. Im Gelfe lag er vor Gott auf den Knieen, Vergebung und Trost ersuchend. Es verging eine volle Stunde, ehe Ingram wiederkehrte; diese Stunde wurde dem Freiherrn zur Ewigkeit. Er stand am Fenster und starrte unverwandt nach der Seite, von wannen der Alte kommen mußte, und als er ihn endlich von Ferne sah, hielt ihn nichts mehr zurück. Er vergaß seines Ranges, seiner Würde und eilte dem Diener entgegen; dieser wechte mit dem Taschentuche zum Zeichen, daß er gute Nachricht bringe.

„Sie lebt, sie ist in guten Händen,“ rief er seinem Herrn entgegen.

„Mein alter Freund, der Falken-Martin hat sie gestern Abend am Arme des Herrn Shtow gesehen.“

Der Oberst erblickte; Shtow und immer Shtow! Wo ihn ein Mißgeschick traf, war dieser Mann im Spiel.

„Wo hat er sie gesehen! Wo!“ fragte Clermont vor Aufregung zitternd.

Ingram berichtete: „Draußen in der Nähe der Fabrik. Herr Shtow wird wohl das Fräulein in sein Haus geführt haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 27. April. Der Abgeordnete Ferruccio Macola, dessen Schilderungen vom amerikanischen Feldzuge die Kunde durch die europäische Presse machten, erinnert gelegentlich des Besuchs Kaiser Wilhelms in Venedig in seiner Gazzetta di Venezia in seiner, stimmungsvoller Weise an eine Begebenheit, die sich am 11. März 1888 auf der kleinen Station von San Pier d'Arena abspielte. Er schreibt: „Ich erinnere mich jenes Tages, als wäre es gestern gewesen. Es regnete, ein feuchter Wind drang bis auf die Knochen; dunkler Himmel, Rauch, Schmutz. Der königliche Ertrazug hatte unter dem Dache der Station von San Pier d'Arena Halt gemacht, um den kaiserlichen Zug zu erwarten, welcher Kaiser Friedrich III. nach Berlin bringen sollte, der von dem Zauber unseres ligurischen Gestades vergebens Heilung für den gemarterten Körper ersucht hatte. Der König hatte, begleitet von Crispi, damals Ministerpräsident, den Waggon verlassen, er trug den Trauerflor am Gylinderhut und einen schwarzen Ueberrock; er erschien uns traurig, betroffen und nervös. Diese Begegnung mit seinem besten Freunde, mit Frix, wie wir alle in Italien ihn damals nannten, der krank über die Alpen heimkehren wollte, um nimmer wiederzukehren, mußte das liebevolle Herz König Humberts betrüben, der gewohnt gewesen, seit vielen Jahren im Blick und Unglück seiner Familie und des Landes, den schönen, guten, mächtigen deutschen Prinzen an seiner Seite zu sehen. Der kaiserliche Zug traf ein. In



## Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur **Unterhaltung** der **Preuss. fiskalischen Straßen** in **Wilhelmshaven** erforderlichen **Materialien**:

90000 Klinker,  
180 m Wiesberger Bordsteine,  
500 cbm Pflasterand,  
30 cbm Kies,

sowie die Ausführung der erforderlichen Pflasterarbeiten

soll im Ganzen oder getrennt im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden, wozu Termin auf

**Montag, den 11. Mai d. J.,**  
**Vormittags 10 Uhr,**

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Peterstraße Nr. 2) angesetzt ist. Die Unternehmer haben ihre Angebote unter Verwendung vorgeschriebener Bordrücke portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Lieferung von Straßenmaterialien usw.“ einzureichen.

Die Verdingungs-Unterlagen können an den Wochentagen täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Wilhelmshaven, den 27. April 1896.

Der **Kgl. Wasser-Bauinspektor**  
**Schinkisch.**

## Verkauf.

Die Handelsleute **Frels** zu **Neubremen** lassen am

**Sonnabend, den 2. Mai d. J.,**  
**Vorm. 9 Uhr** anfangend,

auf dem **Marktplatz** (beim Kruse'schen Wirthshause) zu **Vant**:

8-10 gute

**Arbeitspferde**

und

**Ponys,**

sowie

ca. 50-60 Stück große

und kleine

**Schweine**

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend

verkauft.

Neuende, 28. April 1896.

**H. Gerdes,**

Auktionator.

## Verkauf.

Herr **Gastwirth Theodor Frier** hier, beabsichtigt wegen Wegzug und anderweitiger Unternehmung sein

**Etablissement**

**Rüstringer Hof**

mit vollem Inventar

zum sofortigen Antritt durch mich zu

verkaufen.

Versteigerungstermin ist auf

**Montag, den 11. Mai d. J.,**

**Nachm. 3 Uhr,**

im Verkaufsbüro angesetzt.

Das Immobilien ist zweckmäßig und komfortabel eingerichtet, enthält die zum Gastwirthschaftsbetriebe gehörigen Räume, als:

1 großes Gast-, 1 Billard- und

1 Clubzimmer, geräumigen

Saal mit Bühne und Gallerie,

Küche, Stallungen und Wohn-

räume.

Das Inventar ist complet, fast neu

und gut erhalten.

Die Verkaufsbedingungen sind bei

mir einzusehen.

Kaufliebhaber werden freundlichst

eingeladen.

Heppens, den 29. April 1896.

**H. P. Harms,**

Auktionator.

## I. Hypotheken.

20000 M., 12-15000 M.,

10-11000 M. zu 5 %/o, 2000

M., 1500 M. u. 1200 M. zu

4 %/o Zinsen suche ich im Auftrag für

sehr prompte Zinszahler anzuleihen.

Offerten baldigst erbeten.

Neuende, 28. April 1896.

Aukt. **H. Gerdes.**

## Logis zu vermieten.

Banterstraße 1.

# Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

beste Nahrung für Neugeborene, kleine Kinder und Magenleidende empfohlen durch Tausende Herren Aerzte als einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch.

Ich biete meinen werthen  
Kunden von heute ab  
besondere Vortheile.

**C. J. Behrends,**  
Bismarckstrasse 58.

## 100 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher die Leiche meines Mannes des Werkmeisters **Burghard** auffindet, am nächsten Orte abliefern und hierher Nachricht giebt.

Derselbe ist beim Zusammenstoß der Torpedoboote am 11. April d. J. bei Hoofiel, Tonne 13, ertrunken.

Kennzeichen:

Brauner Civil-Jaquet-Anzug von eng-

lisch Leder.

Niedrige Lederschuhe.

Trauring: gez. H. N. 1874.

Ein Portemonnaie mit Inhalt und

Stempel R. B.

Ein Bund Schlüssel mit Messingschild,

gez. B.

Eine Cylinderruhr in Ledertasche.

Wilhelmshaven, den 29. April 1896.

**Mittw. Burghard.**

**Metzer**

**Dombau-Loose,**

Ziehung 9.-12. Mai, empfiehlt

**W. Griem, Marktstraße.**

## Ich verkaufe

3 1/2 %ige Preussische Hypotheken-

Pfandbriefe mit. b. 1905 zum

Cours v. 101.30. Selbige

sind im Lombardverkehr bei der

Reichsbank zur Beleihung zu-

gelassen, weshalb obige Pfand-

briefe als solide Kapitalanlage

empfehle.

**B. H. Bührmann,**

Boutiquegeschäft.

## Neuanlagen

und

## Reparaturen

von

Telephon- und Klingelleitungen

werden sauber und gut ausgeführt.

**B. F. Kuhlmann.**

Für Hausfrauen.

## Spiegelblank

kann Jedermann seine Möbel aufpoliren

durch Gebrauch von Chemiker **Dr.**

**W. Obst's** unübertrefflicher, neu-

erfundener

## Möbelpolitur „Piggot“.

Leichte Handhabung. Dauerhafter

Hochglanz! Zu haben à Fl. 50 Pfg.

und 1 M. bei

**F. Diez, Möbel-Magazin,**

Roosstraße 17b.

## Zu vermieten

großer Bad-n mit Wohnung.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Die bisher von Herrn Mar.-Stabs-

arzt **Dr. Peerenboom** innegehabte

## möblirte Wohnung

(part.), bestehend aus 3 Zimmern und

Burschengelass ist zum 1. Mai zu

vermieten.

**H. Wesenid Wwe.,**

Oldenburgerstr. 1.

## Zu vermieten

auf sofort oder später umständehalber

eine geräumige **Parterre-Wohnung**

mit Wasserleitung und allem Zubehör.

Kieler- u. Peterstr.-Ecke.

## Zu vermieten

per sofort die bisher von Herrn Lieut.

**Kühne** bewohnte möbl. Wohnung

sowie ein kleines möbl. Part-

Zimmer.

Roosstr. 99.

## Zu vermieten

zum 1. Juni eine fein möbl. Stube

mit Küche und Burschengelass eventl.

auch Stallung für ein Pferd.

**J. G. Gehrels,**

Roosstr. 95.

## Logis

für zwei junge Leute.

Neue Wilhelmshavenerstr. 32, 1. Et.

## Zu verkaufen

mehrere schöne **Fertel**, 6 Wochen alt.

**M. Neumann,**

neue Wilhelmshavenerstr. 32.

## Fahrrad (Kover)

gut erhalten, verkauft billig

Bismarckstr. 30, unten.

## Gesucht

ein **Kindermädchen** für die Nach-

mittagsstunden.

**Frau G. Zelenberg,**

Wilhelmstr. 5a.

## Gesucht

zum 15. Mai ein ordentl. **Mädchen**

für den Vormittag.

**Frau Vollst,**

Börsestr. 7, 1. Etage.

## Gesucht

auf gleich 2 geübte **Koch- und 1**

**Hofen-Arbeiter.**

**Gottfr. Meyer.**

## Gesucht

auf sofort ein zuverlässiger **Knecht.**

**H. Bahr.**

## Gesucht

zum 15. Mai ein tüchtiges **Dienst-**

**mädchen.** Näheres zu erfragen bei

**Conditor Lüddecke,**

Roosstr. 74a.

## Gesucht

auf sof. eine 3-4 räum. **Wohnung**

mit Wasserleitung. Off. mit Preis-

angabe u. A. O. an die Exp. d. Bl.

## Bad Eilsen

bei Bückeburg, Fürstenth. Schaumburg-Lippe, berühmte, kräftigste Schwefelwasser- und Schwefelschlamm-bäder, besonders bewährt gegen Gicht und Rheumatismus.

Saison vom 15. Mai bis 31. August.

Practicirende **Badeärzte: Sanitätsrath Dr. med. Hensen** und

Sanitätsrath **Dr. med. Weiss.**

Bestellungen auf Wohnungen in den herrschaftlichen Vogelhäusern

sind francirt an die unterzeichnete Verwaltung zu richten.

Während der Saison täglich Personen-Postverbindung von den

Bahnhöfen Bückeburg und Hintel nach Eilsen, auch ist daselbst bequemes

Privatsuhrwerk zu mieten.

Fürstliches Bade-Commissariat in Bückeburg.

## Zu vermieten

Kieler- u. Peterstrassen-Ecke eine große

5räumige **Stagen-Wohnung** mit

Nebengelassen und Wasserleitung per

1. Mai. Miethpreis 420 M. p. a.

einschließlich Wassergeld.

**H. Voermann.**

## Kleine 4räum. Parterrewohnung

zum 1. August d. J. **miethfrei.** Zu

erfragen **Kaiserstr. 56, 1. Et. r.**

## Gesucht

auf sofort ein **Mädchen.**

**Frau Tiarks,** Mariensiel.

## Gesucht

auf gleich ein kräftiges **Mädchen** zu

zwei Kindern.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Billigst.



**J. W. Janssen,**  
„Welthaus“.

## Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen

Erkrankte ist das berühmte Werk

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Auflage. Preis 3 Mark.

Lesen es Jeder, der an den Folgen

solcher Vaster leidet, **Tausende ver-**

**danken demselben ihre Wieder-**

**herstellung.** Zu beziehen durch

das **Verlags-Magazin in Leip-**

**zig, Neumarkt Nr. 34,** sowie

durch jede Buchhandlung. Vor-

rätig in der Buchhandlung von

**Büttmann & Gerriets Nachf.**

in **Sarel.**

## Fensterleder

(fehlerfreie Stücke) empfehle äußerst

billig.

**E. Lammers, Peterstr. 85.**

## Gesucht

**herrschaftliche Wohnung,** be-

stehend aus 4-5 heizbaren Zimmern

nebst allem Zubehör, zum 1. Oktober

d. J. Offerten mit Preisangabe wolle

man in der Exped. d. Blattes unter

**Nr. 1896** niederlegen.

## Zu vermieten

auf gleich oder später eine freundliche,

trodene **Stagenwohnung** von 6

Räumen, Wasserleitung und Zubehör.

**D. Säbbers, Marktstr. 8.**



Ist Jemand bereit, mit mir zusammen

einen **Waggon**

**Grudecok**

zu bestellen?

**Reinert, Bismarckstr. 54 II.**



# Wasch-Geschirre

in 200 verschiedenen Mustern.

Waschservice weiß complet . . . . .	Mark 1,20.
Waschservice blau bedruckt . . . . .	Mark 1,80.
Waschservice Elfenbein bemust. neuest. Facon . . . . .	Mark 2,60.
Waschservice Elfenbein bemustert sehr groß . . . . .	Mark 3,40.
Waschservice neuestes Facon hübsch bemalt bis zu den feinsten Sachen.	Mark 5,80

## Johannes Müller,

94 Roonstrasse 93

empfiehlt

zu außergewöhnlich billigen Preisen:

Außerdem empfehle:

Kammer-Timer mit Einlage . . . . .	Mark 2,75.
Wasserkannen groß . . . . .	Mark 0,60.
Leuchter weiß Porzellan . . . . .	Mark 0,30.
Wassercaraffe mit Glas in weiß und blau . . . . .	Mark 0,30.

Billige aber feste Preise. — Tadellose Waare. — Lieferung frei ins Haus.

# Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes stelle mein ganzes, gut assortirtes Lager in

# Manufactur-, Weiss- u. Kurzwaaren

zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Ausverkauf.

21 Ulmenstraße. **A. Schwarting.** Ulmenstraße 21.

## Waschkleider.

Grösste Auswahl!

Luft- und waschecht unter Garantie sind nachstehende baumwollene Haus-Kleiderstoffe:

Carrirte Ginghamstoffe, doppeltbreit, . . . . .	Meter 35 Pf.
Carrirte Ginghamstoffe, doppeltbreit, . . . . .	Meter 50 und 65 Pf.
Carrirte u. gemusterste baumw. Kleiderstoffe (Imitationen feiner Wollstoffe), . . . . .	Meter 75 bis 100 Pf.

## Herm. Meinen

Roonstrasse 93.

# Ueber den Wellen.

Neuester Walzer von **Juventino Rosas**. Derselbe wurde überall mit großem Beifall aufgenommen.

Preis für Piano 2 ms. Mark 2,00. Gebrüder Ladewigs, Buchhandlung.

## Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein Geschäft von der Wall- und Börsenstrassen-Ecke nach meinem Hause,

# Peterstraße 82,

bei dem Dräger'schen Industrie-Gebäude.

Für das mir bisher entgegen gebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch für die Zukunft bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

# Wilh. Stehr.

Wilhelmshaven, den 1. Mai 1896.

## 300 Stück Gardinen

von den billigsten bis zu den elegantesten.

## Rouleauxstoffe

in allen Breiten (weiß, creme u. gestreift) empfiehlt

Herm. Högemann (A. G. Diekmann Nbf.)

Den hochgeehrten Damen von Wilhelmshaven und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß wir mit dem heutigen Tage unsere **Zuschneideschule** und **Confectionsgeschäft** von Neustraße 11 nach

**Roonstraße 17** verlegt haben.

Minna Struckmann, Lina Heidemann.



## Bernh. Dirks

Wilhelmshaven, Fahrrad-Lieferant der Kaiserl. Marinebehörden, größtes Fahrradgeschäft hiesiger Gegend, empfiehlt zu denkbar billigsten Preisen:

Naumann  
Opel  
Lehr  
Brennabor  
Badenia  
Wanderer

## Fahrräder

neuester und bester Construction.

Permanent 40 bis 60 Räder auf Lager — auch Damenräder. Theilzahlungen gestattet. — Umtausch alter Räder.

Für Personen, welche gezwungen sind, täglich große Touren zu machen, empfehle ich extra starke **Volkerrreifen-Räder** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

## Um zu räumen

empfehle billigt **Braunschweiger Conserven.**

Ernst Lammers, Peterstr. 85.

## Wohnung.

In Folge Kommandirung ist die vom Herrn Oberstabsarzt Dr. Schubert seit 2 1/2 Jahren innegehabte 3 elegant und confortabel eingerichtete Zimmer mit Veranda nach dem Garten und Burschenzimmer neu zu vermieten. Friedrichstr. 9.